

Sarà scritta un giorno sulle pagine di questo 'Bollettino' la cronaca della ripresa degli scavi della 'Villa dei Papiri' in Ercolano?

La pianta del Weber cesserà di essere un documento di archivio o un mero incentivo a ipotesi marginali?*

Sarà descritto un giorno lo scavo di altre ville ercolanesi? La speranza non è incerta, ma è soprattutto in tale voto, la cui realizzazione esige tuttavia tempi non troppo brevi, che rinviene giustificazione il titolo di «Cronache Ercolanesi», organo del Centro Internazionale per lo Studio dei Papiri Ercolanesi.

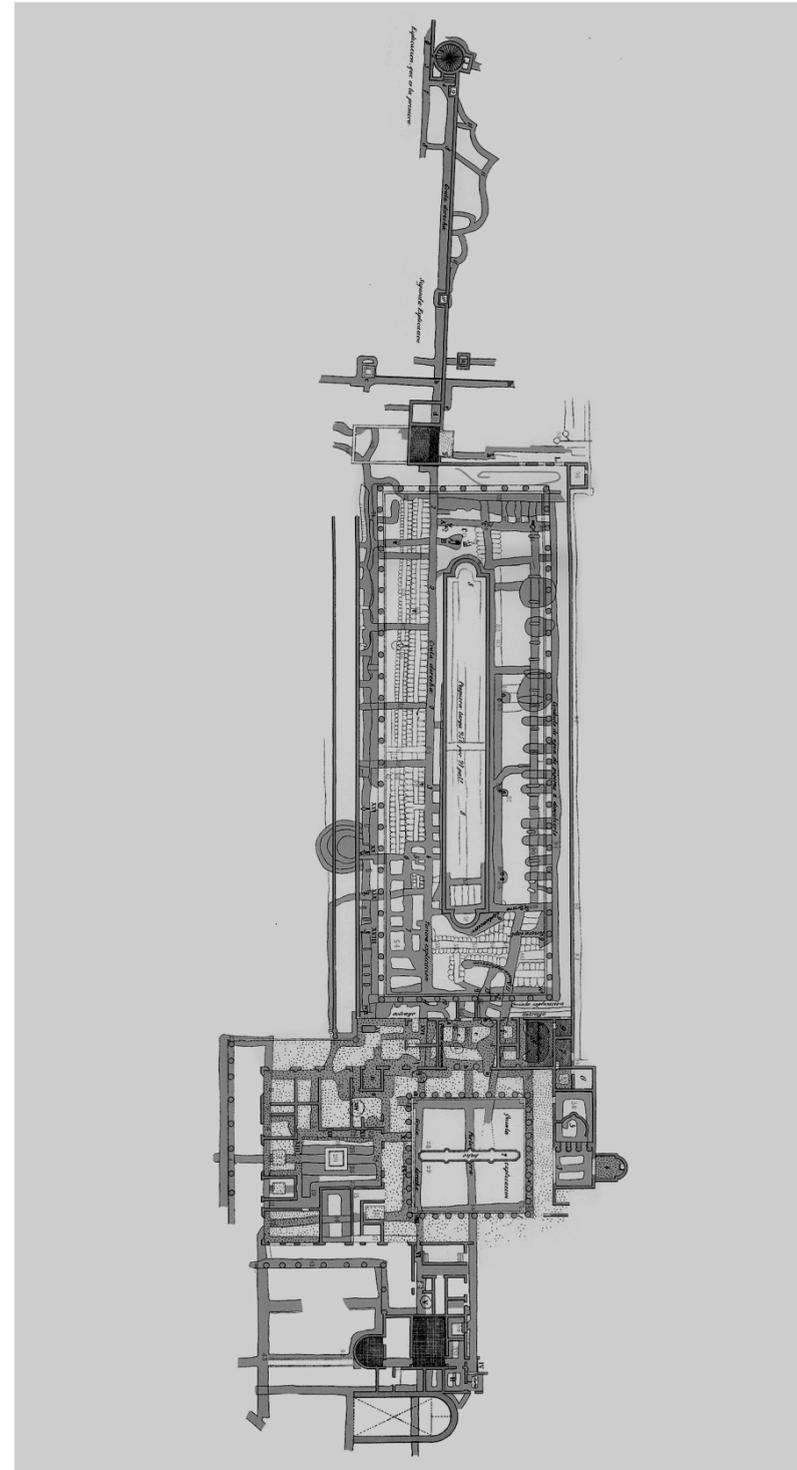
MARCELLO GIGANTE

Dalla 'Premessa' al volume 1/1971

* [Riprodotta in copertina]

CRONACHE ERCOLANESI

49/2019



CRONACHE ERCOLANESI

Bollettino del Centro Internazionale
per lo Studio dei Papiri Ercolanesi
fondato da Marcello Gigante e
Gaetano Macchiaroli

49/2019

direzione
Giovanni Indelli
Giuliana Leone
Francesca Longo Auricchio
Mauro Tulli

Editore
Centro Internazionale per lo
Studio dei Papiri Ercolanesi
'Marcello Gigante'

The paper presents the results of a preliminary study of *PHerc. 1475*. The inventory number comprises pieces from two different scrolls. The major fragments of each are presented on the basis of a fresh transcription, with paleographical apparatus, as well as translation and commentary where applicable. New readings in the text and the *subscriptio* of *PHerc. 1475* allow some inferences about the content.

Keywords: *PHerc. 1475*, commentary, edition, Latin, *Capitalis Rustica*

1. Aufrollung und Aufbewahrung

Zunächst ist festzustellen, daß unter der Inventarnummer des *PHerc. 1475* heute Fragmente von zwei verschiedenen Papyrusrollen aufbewahrt werden. Sie sind im Folgenden mit *PHerc. 1475* und *PHerc. 1475b* unterschieden.¹ Dabei stammen die Fragmente von *PHerc. 1475* wohl aus der ursprünglichen Rolle, während jene von *PHerc. 1475b* wohl danach irrtümlich zu den anderen hinzustellen wurden.

Einen ersten Hinweis auf Vermischung von Fragmenten aus zwei Rollen liefern die jeweiligen Windungsumfänge (vgl. die Angaben in Tabelle 1 und Tabelle 2).² Die Fragmente aus *PHerc. 1475b* haben in einigen Fällen denselben Windungsumfang wie jene aus *PHerc. 1475*. Eine solche Situation wäre nur möglich, wenn die entsprechenden Fragmente übereinander zu plazieren wären, also aus einem oberen und einem unteren Teil der Rolle stammten. Dies ist ausgeschlossen, weil dann die Gesamthöhe größer wäre als jene der noch geschlossenen Rolle, wie sie im *Inventar 1783* angegeben ist. Dort lautet die Beschreibung des Papyrus Nr. 1475 folgendermaßen:³ «Papiro compresso per lungo, mancante di buona porzione di uno de' suoi estremi, leggiero, ed impastato, di lunghezza once 11. 2/5, di diametro maggiore once 3. 4/5». Umgerechnet ergibt das eine Höhe von ca. 25,1 cm und einen Durchmesser von 8,4 cm.

Die Höhe der Fragmente aus *PHerc. 1475b* liegt zwischen 12 und 13,2 cm, während die meisten Fragmente aus *PHerc. 1475* in den Bereich zwischen 15,9 und 23,7 cm fallen. Die Summe der Höhen eines Fragments aus *PHerc. 1475* und *PHerc. 1475b* läge mit wenigstens 28 cm deutlich über den 25,1 cm der ungeöffneten Rolle. Umgekehrt weisen gerade die äußeren Stücke aus *PHerc. 1475* mit einer Höhe von über 20 cm Maße auf, die unter Berücksichtigung einiger Abbrüche am oberen und unteren Rand gut zu den Angaben des *Inventar 1783* stimmen.

Wann die Stücke aus den beiden Rollen unter der einen Inventarnummer zusammengefaßt wurden, ist nicht genau zu bestimmen. Nach dem *Catalogo de' Papiri ercolanesi dati per isvolgersi e restituiti, con la indicazione di quelli donati da S.M. a personaggi esteri* von 1807 (*Catalogo 1807*) war *PHerc. 1475* einer der ersten Papyri, deren Aufrollung unter Hayter begonnen wurde:⁴ «Dato per isvolgersi a' 9 Febbraio 1802. Restituito a' 19 Maggio detto anno».⁵ Der Umstand, daß die Aufrollung abgebrochen und der Papyrus zurückgegeben wurde, erklärt sich wohl aus den ganz unleserlichen ersten Resultaten, wie sie heute in *cornici 8-10* unseres Papyrus vorliegen. Die Stücke dort haben einen Windungsumfang zwischen 21 und 22,7 cm und eine Höhe zwischen 17,9 und 23,7 cm. Auch der Umfang paßt zu den Werten, die sich aus den im *Inventar 1783* gegebenen Durchmesser rekonstruieren lassen (zwischen 16,8 und 26,3 cm).⁶ Wie

PHERC. 1475: EIN COMMENTARIUS

HOLGER ESSLER

Die Abzeichnungen und digitalen Photographien des *PHerc. 1475* (Biblioteca Nazionale 'Vittorio Emanuele III' di Napoli) sind mit Erlaubnis des Ministero per i Beni e le Attività Culturali abgedruckt (Aufnahme von Steven W. Booras © Biblioteca Nazionale, Napoli - Brigham Young University, Provo, USA); jede Art von Vervielfältigung ist untersagt.

Besonderen Dank schulde ich M.C. Scappaticcio, die es mir durch die Einladung als *visiting researcher* im Rahmen von ERC-PLATINUM Projekt, Università degli Studi di Napoli Federico II (gefördert vom European Research Council - ERC - im Rahmen des Forschungs - und Innovationsprogramms Horizon 2020) ermöglichte, für vier Monate an den Originalen der lateinischen *PHerc.* zu arbeiten und für mehrere Papyri Vorstudien zu erstellen, die nun Zug um Zug veröffentlicht werden sollen.

¹ Eine Übersicht über die Stücke findet sich in Tabelle 1 für *PHerc. 1475* und in Tabelle 2 für *PHerc. 1475b*.

² Zum Prinzip der Messungen vgl. H. ESSLER, *Rekonstruktion von Papyrusrollen auf mathematischer Grundlage*, «CERC» 38/2008, S. 273-307, S. 276-280.

³ D. BLANK-F. LONGO AURICCHIO, *Inventari antichi dei papiri ercolanesi*, «CERC» 34/2004, S. 39-152, S. 108.

⁴ AOP XVII 7 veröffentlicht bei BLANK-LONGO AURICCHIO, *Inventari zit.*, S. 139-148.

⁵ Früher war nur *PHerc. 1407*, dessen Aufrollung am 26. Januar 1802 begonnen und noch im selben Monat beendet wurde.

⁶ Der Minimalwert ergibt sich aus der Annahme einer ganz platt gedrückten Rolle, der Maximalwert aus der Annahme einer Zylinderform. Die Beschreibung «compresso per lungo» schließt wohl nur die Extreme aus.

viele Stücke aus dem ersten Aufrollversuch stammen, ist unklar, weil der zweite Anlauf, in dem schließlich die Rolle ganz geöffnet wurde, vor der Anfertigung des nächsten Inventars fällt und es somit keine Angaben über die Anzahl der vorher aufgerollten Stücke gibt. Sicher waren es mehr als die vier in *cornici* 8-10 erhaltenen, da diese die Haytersche Numerierung tragen: *cornice* 8 A, *cornice* 9 B, *cornice* 10 D.⁷ Die ursprünglich auf Karton C aufbewahrten Stücke habe ich unter den übrigen Fragmenten von *PHerc.* 1475 nicht identifizieren können. Sie müßten einen Wicklungsumfang von über 21 cm aufweisen.

In jedem Fall scheint es nach diesem ersten Aufrollversuch eine größere Zäsur gegeben zu haben. Denn zum nächstinneren Stück vermindert sich der Umfang um etwa 3 cm und die Höhe der Stücke um über 5 cm. Man wird also am besten anzunehmen, daß vor dem neuen Aufrollanlauf eine *pulitura* stand, bei der größere Stücke der Rolle entfernt wurden.⁸

Die nächsten historischen Daten liefert der Ersteintrag im *Inventario* 1823:⁹ «Pap(ir)o svolto senza tit(ol)o in pezzi quindici, posti *tavoletta* 118, *stipo* III». Danach war der Papyrus also bereits 1823 komplett aufgerollt. Der Aufbewahrungsort auf *tavoletta* 118, *stipo* III, stimmt zum ersten Aufrolldatum von 1802.¹⁰ Hingegen gibt der *Catalogo* für *PHerc.* 1475 für den ersten Aufrollversuch das Jahr 1802 und für den zweiten 1830 an.¹¹ Dieses zweite Datum geht vielleicht auf Domenico Bassi zurück, jedenfalls ist es zu korrigieren. In der Tat findet sich auf dem älteren Deckblatt der napoletanischen Abzeichnungen ein Hinweis: Dort steht heute «Disegnato da D. Francesco Celentano, in fram(men)-ti n(umero) 10 compreso il titolo, nell'anno 1830». Allerdings ist das Jahr 1830 mit dunklerer Tinte aus 1821 korrigiert. Aufgrund dieses Zeugnisses und des aus dem *Inventario* 1823 gewonnenen *terminus ante quem* wird man also 1821 als Jahr der endgültigen Aufrollungen anzusetzen haben, zumal sich der Befund der Inventare bei der Aufrollung so darstellt: Die Abzeichnungen wurden im *Inventario* 1823 nachgetragen, während sie im *Inventario* 1824 im Ersteintrag stehen.

Bald darauf ändert sich jedoch die Anzahl der Fragmente und der Aufbewahrungsort. Denn der Ersteintrag im *Inventario* 1823 wird geändert zu: «Pap(ir)o quasi intero: svolto senza tit(ol)o in pezzi sedici tra grandi e piccioli 'pezzi quattro dei quali sono inutili' posti *tavoletta* 118, *stipo* III e *tavoletta* 806 a 807, *stipo* XIV. Disegni 10».

Dieser zusätzliche Aufbewahrungsort auf *tavolette* 806-807 weist ebenfalls auf eine Aufrollung in den 1820er Jahren. Denn der ab dem 9. Februar 1824 aufgerollte *PHerc.* 1574 wurde ebenfalls auf *tavoletta* 807, *stipo* XIV aufbewahrt.¹²

In einem weiteren Schritt wird dann Anzahl der *pezzi* des *PHerc.* 1475 von *sedici* zuerst zu *sette e nove* geändert, schließlich auf *ventidue* erhöht. Heute weist der *Catalogo* 25 *pezzi* aus.¹³ Der Aufbewahrungsort ist zum Schluß auf *tavoletta* 783 a 791, *stipo* XIV zusammengefaßt.

Alle diese Schritte sind vor der Abfassung des im folgenden Jahr (1824) erstellten Inventars anzusetzen (*Inventario* 1824).¹⁴ Denn dort entspricht bereits der Ersteintrag dem letzten Stand des vorhergehenden Inventars: «Papiro quasi intero: svolto in pezzi ventidue tra grandi e piccoli, trovati *tavoletta* 783 a 791, *stipo* XIV». Von zweiter Hand ist über «svolto» nachgetragen «nel 1802 da D. Gius(epp)e Paderni».

Im folgenden Inventar von 1853 (*Inventario* 1853) hat sich der Aufbewahrungsort wenigstens zweimal geändert.¹⁵ Der Ersteintrag lautete wohl: «Papiro quasi

⁷ Vgl. dazu H. ESSLER, *Bilder von Papyri und Papyri als Bilder*, «Cerc» 36/2006, S. 103-143, S. 106 f. Auf dem Karton von *cornice* 8 findet sich oben die Aufschrift: «Frammenti del Papiro N(umer)o 1475 cominciato a svolgere il di (prim)o Marzo 1802 da D(o)n Giuseppe Paderni». Angefügt ist der spätere Zusatz: «e terminato da D. Carlo Malesci nel 1830», sowie unter den Fragmenten: «Pezzi 9 in Cornice nella 3.a stanza». Zum zweiten Aufrolldatum und der Aufhängung vgl. das Folgende.

⁸ Dazu M. CAPASSO (Hg.), A. DE JORIO, *Officina de' Papiri. Ristampa dell'edizione del 1825* (Napoli 1998), S. 27, 31 und 56-59.

⁹ AOP XVII 11, ohne eigenen Titel, aber mit der Überschrift auf jeder Seite «Inventario de' Papiri Ercolanesi», entstanden zwischen 1819 und 1823.

¹⁰ H. ESSLER, *Χορρίζειν ἀχώριστα. Über die Anfänge getrennter Aufbewahrung der herkulanischen Papyri*, «Cerc» 40/2010, S. 173-189, S. 179.

¹¹ M. GIGANTE (Hg.), *Catalogo dei Papiri Ercolanesi* (Napoli 1979), S. 338.

¹² Diese Angaben nach dem Nachtrag im *Inventario* 1823.

¹³ GIGANTE, *Catalogo* zit.

¹⁴ AOP XVII 12. Der Titel lautet «Inventario della Reale Officina de' Papiri Ercolanesi». Es ist datiert auf «Napoli 1824».

¹⁵ AOP XVIII 20. Der Titel lautet «Reale Officina de' Papiri Ercolanesi. Inventario Generale de' Papiri e di tutti gli altri oggetti ivi esistenti 1853».

intero, svolto nel 1802 da D. Giuseppe Paderni». *Stipo* und *tavoletta* sind in einer Rasur verloren. Dort scheint nach einem Eintrag «stipo III» mit verlorener *tavoletta*, zuerst zu «stipo IX, tavoletta 226», dann zu «stipo VIII, tavoletta 61» geändert worden zu sein.

Es ist davon auszugehen, daß die vor 1824, aber nachdem der Papyrus bereits ganz aufgerollt war, erfolgte Erhöhung der Gesamtzahl um 6 *pezzi* (von 16 auf 22) mit der Hinzufügung von *PHerc.* 1475b zusammenhängt, obwohl dieser Teil heute nur 5 *pezzi* umfaßt. Aus welcher Inventarnummer die zusätzlichen Stücke stammen, läßt sich nicht sicher bestimmen, zumal bei dem häufigen späteren Wechsel des Aufbewahrungsortes viele Papyri in Frage kommen.¹⁶

Spätestens ab 1865 waren sieben *cornici* von *PHerc.* 1475 mit blauem Kartonuntergrund versehen und an der Wand aufgehängt.¹⁷ Diese *cornici* tragen heute die Nummern 1 bis 7. In *cornice* 7 befindet sich auch der Titel. Hingegen ist ein kleines noch unaufgerolltes Endstück in *cornice* 13 untergebracht, neben einem Fragment, das aus einem beträchtlich weiter vorne liegenden Teil der Rolle stammt.¹⁸ Die *cornici* 8 bis 10 haben noch die Kartons aus der Zeit der Aufrollung mit den Hayterschen Nummern A, B und D, während in den anschließenden *cornici* 11 bis 17 der Untergrund die Wasserzeichen aus späteren Jahren aufweist.¹⁹ Jedenfalls aber stammt dieser Untergrund aus der Zeit vor der Aufhängung. Denn in zwei Fällen wurde ein einzelnes Stück von dem Karton gelöst und in eine *cornice* mit blauem Karton übertragen, so daß am ursprünglichen Ort neben den übrigen Fragmenten nun eine weiße Stelle mit einigen Klebespuren und kleineren Papyrusresten vorhanden ist, in die sich jedoch der Umriß des vorher dort angebrachten Stückes gut einpaßt. So wurde das dritte *pezzo* in *cornice* 16 zum ersten *pezzo* in *cornice* 3, und das erste *pezzo* in *cornice* 15 zum zweiten *pezzo* in *cornice* 3. Allein daraus erhellt bereits, daß die heutige Anordnung der Stücke in den *cornici* nicht der ursprünglichen Reihenfolge entspricht. Alle Kartons mit Ausnahme der blauen tragen die Unterschrift *Conforti*.

2. Anatomie der Rolle

Die nachstehende Tabelle führt die zu *PHerc.* 1475 gehörenden Stücke nach absteigendem Windungsumfang und damit in der ursprünglichen Reihenfolge auf. Lediglich *pezzo* 3 aus *cornice* 13 ist zu stark beschädigt, um den Umfang zu bestimmen, und daher an den Anfang gesetzt. In anderen Fällen konnte der Umfang wegen der Zerstörung nur näherungsweise angegeben werden. Alle Maße sind in mm angegeben. Die unter «Frg.» gegebenen Fragmentnummern sind jene auf dem jeweiligen Karton geschriebenen. Es gibt zwei Serien, eine für die *cornice* mit den blauen Kartons, die nach der Übertragung auf diesen Untergrund neu gezählt wurden und eine für die übrigen. In der Spalte *N* hingegen findet sich die Numerierung der napoletanischen Abzeichnungen von Francesco Celentano aus dem Jahr 1821. Sie folgt der heutigen Reihenfolge der *cornici*. Die noch erhaltenen Buchstaben der Hayterschen Numerierung sind bei den *cornici* in Klammern angegeben. Wo der Umfang wegen der starken Beschädigung nur sehr ungenau bestimmt werden konnte, ist dies in den Bemerkungen angegeben. Sonst können die Messungen als auf 2 mm genau gelten.

¹⁶ Eine Vermutung ist unten (S. 161 f.) im Zusammenhang mit der Edition einiger Fragmente aus diesem Papyrus geäußert.

¹⁷ ESSLER, *Bilder* zit., S. 135.

¹⁸ Darauf wies bereits F. COSTABILE, *Opere di oratoria politica e giudiziaria nella biblioteca della Villa dei Papiri: i PHerc. latini 1067 e 1475*, in *Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia* (Napoli 1984), Bd. II, S. 591-606, S. 606, hin, der auch die sieben aufgehängten *cornici* an den Schluß der Rolle setzte. Einige Ergebnisse nahm bereits Marichal vorweg, wie sich aus seinen unveröffentlichten Notizen ergibt. Vgl. dazu V. PIANO, *Dell'importanza di un progetto rimasto incompiuto: Robert Marichal e i papiri latini della biblioteca di Ercolano*, in M.C. SCAPPATICCIO (Hg.), *Per i testi latini su papiro: prime riflessioni sul fondo inedito di Robert Marichal* (Turnhout 2017), S. 27-47, S. 40 f.

¹⁹ ESSLER, *Bilder* zit., S. 124, verglich ich das Wasserzeichen mit den Oxforder Abzeichnungen von *PHerc.* 118, die in den 1880er Jahren entstanden. Die Kartons hier müssen jedoch, wie im folgenden ausgeführt, früher verwendet worden sein. Die Wasserzeichen zeigt einen Anker im Doppelkreis, die Schrift «La Briglia» im Zackenrand und den Namen C DI MARTINO.

<i>cornice pezzo</i>	größter Umfang	kleinster Umfang	Höhe	Frg.	N	Bemerkungen
13	3		67			Zwei separate mit der <i>Membrana</i> verbundene Stücke, deren Umfang nicht zu bestimmen.
8 (A)	1	227	227	200	Frg. 1	Auf dem Kopf stehend. Im Vergleich zu <i>cornice</i> 10 hier ca. 3 cm oben abgebrochen.
9 (B)	1	220	220	200	Frg. 2	Umfang geschätzt aus Vergleich mit <i>cornice</i> 10.
9 (B)	2	215	215	179	Frg. 3	Umfang geschätzt aus Vergleich mit <i>cornice</i> 10.
10 (D)	1	210	210	237	Frg. 4 (korr. aus 9)	Auf dem Kopf stehend.
11	2	182	180	166	Frg. 6	Umfang geschätzt. Oberfläche sehr zerstört und mit viellagigen <i>Sovrapposti</i> .
12	1	175	174	159	Frg. 7	Umfang geschätzt. Insgesamt drei Stücke, die in der Rolle aufeinander lagen; dazwischen jeweils 20 mm Platz, so daß auch ein Umfang von 155 möglich wäre.
13	1	160	159	170	Frg. 11	
14	1	155	153	180	Frg. 9	
16	1	138	138	174	Frg. 15	Umfang geschätzt, unleserlich.
16	2	136	136	167	fr. 15	Umfang geschätzt, unleserlich.
3	1	135	135	175		Umfang geschätzt, ehemals <i>cornice</i> 16, <i>pezzo</i> 3.
16	3	135	135	175	Frg. 16	Übertragen auf <i>cornice</i> 3, <i>pezzo</i> 1.
4	1	130	128	169	Frg. 2, 2 Frg. 3, 3 Frg. 4, 4	Stücke nur durch <i>Membrana</i> verbunden, aber wohl zusammenhängend abgerollt.
3	2	128	128	132	Frg. 1, 1	Ehemals <i>cornice</i> 15, <i>pezzo</i> 1.
15	1	128	128	132	Frg. 12	Übertragen auf <i>cornice</i> 3, <i>pezzo</i> 2.
15	2	120	120	163	Frg. 13	
5	1	107	103	171		5
2	1	106	101	166		
1	1	89	86	174		
1	2	85	82	137		Umfang geschätzt im Vergleich mit Fragment links.
6	1	78	76	165	Frg. 6, 6 Frg. 7, 7	
7	1	51	27	163	Frg. 8, 8 Frg. 9, 9 Frg. 10, 10	
13	2	23	21	125		Rechts oben davon weitere Klebestelle, dazu noch der nicht aufgerollte innere Kern der Rolle mit einem Durchmesser von 7 mm.

Tabelle 1. Maße von *PHerc.* 1475

Aus dem Umfang von 22,7 cm ergibt sich ein Durchmesser von 7,2 cm als die Rolle noch zylinderförmig war. Der im *Inventario* 1783 gemessene Durchmesser von 8,4 cm stimmt gut dazu, wenn man berücksichtigt, daß die Rolle, wie dort beschrieben, etwas plattgedrückt war. Somit liegt *PHerc.* 1475 am oberen Ende, wenn nicht über dem durchschnittlichen Durchmesser bei den herkulanischen Rollen von von 60-80 mm.²⁰ Zumal ein größerer Umfang für die Handhabung unpraktisch wäre,²¹ gab es hier wohl eine natürliche Obergrenze, die selten überschritten wurde.

Dementsprechend sollte auch die Länge der Rolle ein bestimmtes Maß nicht überschreiten. Die erhaltenen Stücke aus *PHerc.* 1475 messen zusammen etwa 2,87 m, jedoch zeugen zahlreiche Blöcke mit mehreren Lagen davon, daß die ursprüngliche Ausdehnung ein Vielfaches davon war. Diese läßt sich im vorliegenden Fall nur näherungsweise bestimmen.

Da keine sicheren Daten vorliegen, inwieweit sich die Verhältnisse zwischen Durchmesser und Länge einer Rolle zwischen verkohlten und unverkohlten Papyri unterscheiden,²² sollen hier nur die herkulanischen Rollen als Vergleich herangezogen werden. So kommt Capasso für *PHerc.* 1027 bei einem äußeren Umfang von etwas über 21 cm und einem Durchmesser von etwa 6,5 cm auf eine Länge von 13-14 m.²³ Piano ermittelt für den lateinischen *PHerc.* 1067 etwa 13-14,4 m bei einem Umfang von 19,6-20,8 cm.²⁴ Man wird daher annehmen, daß *PHerc.* 1475 angesichts eines wenigstens 1 cm größeren Umfangs über 15 m lang war. Er gehört damit jedenfalls, soweit wir bisher sehen können, zu den längeren Rollen unter den herkulanischen Papyri.²⁵ Für deren griechischen Teil hatte Cavallo bei den Schriften Philodems eine Standardlänge von 10-12 m festgestellt;²⁶ darüber hinaus beobachtete er unter den längeren Rollen vor allem Arbeitskopien und Studienexemplare.²⁷ Auch dies mag gut zum Charakter unserer Rolle stimmen.

Zum Seitenformat und Schriftspiegel von *PHerc.* 1475 lassen sich meist nur Mindestwerte angeben. Erhalten ist ein oberer Rand von 13 mm (*cornice* 1) und vielleicht ein unterer Rand von 38 mm (*cornice* 10), jedoch ist an der letztgenannten Stelle die Oberfläche zu zerstört, um sichere Aussagen zu erlauben. Wenn die Spuren dort nicht trügen, beträgt dort der obere Rand 36 mm und die Kolumnenhöhe 174 mm, bei einer Gesamthöhe von 237 mm. Laut dem ältesten *Inventar* 1783 betrug die Höhe vor der Aufrollung noch 251 mm. Allerdings wird dort auch angegeben, daß vom Papyrus auf einer Seite ein größeres Stück abgebrochen ist.²⁸ Falls dies zuträfe, wäre von einer deutlich höheren Rolle auszugehen. Zumal die folgenden Inventare den Papyrus als

²⁰ Vgl. D. DELATTRE, *La reconstruction du livre IV de la musique de Philodème est-elle matériellement impossible?*, «ZPE» 117/1997, S. 67-71, S. 68 Anm. 14.

²¹ So bereits T. BIRT, *Die Buchrolle in der Kunst* (Leipzig 1907), S. 218; vgl. DELATTRE *La reconstruction* zit., S. 68 f.

²² Dieses Problem wirft zu Recht W.A. JOHNSON, *Bookrolls and scribes in Oxyrhynchus* (Toronto 2004), S. 149 Anm. 69, auf.

²³ M. CAPASSO, *I rotoli ercolanesi: da libri a carboni e da carboni a libri*, in B. PALME (Hg.), *Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses*, «PapVind» 1/2007, S. 73-77; ID., *Carneisco. Il secondo libro del Filista (PHerc. 1027)*, La Scuola di Epicuro, collezione di testi ercolanesi diretta da M. GIGANTE, vol. 10 (Napoli 1988), S. 144-146.

²⁴ V. PIANO, *Il PHerc. 1067 latino: il rotolo, il testo, l'autore*, «CERC» 47/2017, S. 163-250, S. 176 f.

²⁵ So nennt etwa R. JANKO (Hg.), *Philodemus. On Poems. Book 1* (Oxford 2000), S. 119,9 m Länge für Philodems *De gratia* (*PHerc.* 1414), 11,3 m für Philodems *De musica* 4, 12,2 m für Philodems *De rhetorica* 3 (*PHerc.* 1426), 11,5 m für Philodems *De libertate dicendi* (*PHerc.* 1471), 15,7 m für Philodems *De rhetorica* 1 (*PHerc.* 1427), 16,4 m für Philodems *De poematis* 1 und 23,4 m für Philodems *De pietate*. Dazu kommt Philodems *De poematis* 2 mit 16,5 m, nach G. DEL MASTRO, *Méya βιβλίον. Galeno e la lunghezza dei libri* (Περὶ ἀλωπίας 28), «Biblioteca di Galenos» 4/2012, S. 33-61, S. 53, der auch für die übrigen Papyri zu vergleichen ist. Zuletzt zusammenfassend zur Länge der herkulanischen Rollen G. CAVALLO, *La papirologia letteraria tra bibliologia e paleografia. Un consuntivo del passato e uno sguardo verso il futuro*, «JJP» 43/2013, S. 277-312, S. 287-292. Die neuesten Daten sind 10,5 m bzw. 20 m für Epikurs *De natura* 2 (*PHerc.* 1149/993 bzw. *PHerc.* 1783/1691/1010), vgl. G. LEONE (Hg.), *Epicuro, Sulla natura libro II*, La Scuola di Epicuro, collezione di testi ercolanesi fondata da M. GIGANTE e diretta da G. ARRIGHETTI e F. LONGO AURICCHIO, vol. 18 (Napoli 2012), S. 293 bzw. 353 f., und etwas über 15 m für Philodems *De rhetorica* 1, vgl. F. NICOLARDI (Hg.), *Filodemo. Il primo libro della retorica*, La Scuola di Epicuro, collezione di testi ercolanesi fondata da M. GIGANTE e diretta da M. TULLI e F. LONGO AURICCHIO, vol. 19 (Napoli 2018), S. 84.

²⁶ G. CAVALLO, *Libri scritte scribi a Ercolano*, Primo Suppl. a «CERC» 13/1983, S. 14-16. Diese Aussagen beruhen aber noch auf der Annahme einer durchschnittliche Länge der herkulanischen Rollen von 6-9 und in Ausnahmefällen über 10 m (so etwa bei M. CAPASSO, *Manuale di Papirologia Ercolanese*, Lecce 1991, S. 205). Diese sind nach den neuen Rekonstruktionen jedenfalls nach oben zu korrigieren, vgl. Anm. 25, und allgemein JOHNSON, *Bookrolls* zit., S. 146-148, mit den Beispielen auf S. 223 f.

²⁷ G. CAVALLO, *I papiri di Ercolano come documenti per la storia delle biblioteche e dei libri antichi*, *Lectio brevis*, a.a. 2013-2014, *Atti dell'Accademia Nazionale dei Lincei. Memorie* (Roma 2015), online: http://www.lincci.it/files/documenti/LectioBrevis_Cavallo.pdf, S. 8-10.

²⁸ «Mancante di buona porzione di uno de' suoi estremi», vgl. oben S. 135.

«quasi intero» bezeichnen,²⁹ genügt es aber vielleicht auch, im abgebrochenen Stück lediglich einen weiteren Teil des oberen Randes zu sehen, der sicherlich höher als die erhaltenen 13 mm war.

Bei einer Zeilenhöhe von 6,6 mm, die sich aus einem Zeilenabstand von etwa 1,1 mm und einer Buchstabenhöhe von knapp 5 mm (gemessen in *cornice* 5) zusammensetzt, ergäbe sich aus den Spuren von *cornice* 10 ein Durchschnitt von 26 Zeilen pro Kolumne. Lesbar und eindeutig als Zeilen zu identifizieren sind Reste von bis zu 23 Zeilen (*cornice* 5, *N* 5). Das Interkolumnium betrug mindestens 25 mm (so in *cornice* 2 und 3 erhalten). In *cornice* 6, *N* 6 ist die Kolumne wenigstens auf 115 mm Breite erhalten (bei einem Wicklungsumfang von 78 mm); in *cornice* 7, *N* 9 ist die Kolumnenbreite auf 112 mm erhalten. Dazu kommt noch ein plaziertes *Sovrapposto*, das je nach Anzahl der dazwischen liegenden Lagen (*n*) die Breite um ($n * 41$ mm) vergrößert. Am wahrscheinlichsten ist dabei $n = 2$, also 194 mm für die Kolumnenbreite und 215 mm für die Seitenbreite. Dies scheint von den erhaltenen Kolumnenrändern in *cornice* 1 und *cornice* 2 bestätigt zu werden, obwohl Sicherheit über das Verhältnis der Lagen zu einander dort nicht zu gewinnen ist. Nach der *subscriptio* ist ein *Agraphon* von 46 mm erhalten, dazu kommt noch der unaufgerollte Rest in *cornice* 13. Nimmt man wie oben an, daß die Kolumnen in *cornice* 7 wohl jeweils zwei *Sovrapposti* enthalten, ist dort eine Kollemabreite von ca. 180 mm anzusetzen. Erhalten ist dort ein Kollema von wenigstens 94-96 mm.

Die so ermittelten Maße stimmen zu den wenigen übrigen bekannten lateinischen Papyrusrollen aus dem ersten Jahrhundert: *PHeid.* Lat. 1 hatte wohl eine Kolumnenbreite von 17 cm (mit einem Interkolumnium von 5 cm), *PIand.* V 90 von 24 cm, *PBerol.inv.* 8507 von 17-22 cm, und *PHerc.* 1067 von 16-20 cm.³⁰ Bei den letzten drei Papyri liegt der obere Rand zwischen 2,5 cm und 5,5 cm,³¹ der untere zwischen 3,5 cm und 5,5 cm, die Kolumnenhöhe zwischen 22 cm und 30 cm bei 21 bis 30 Zeilen pro Kolumne.

Die Fragmente von *PHerc.* 1475b sind heute in vier *cornici* aufbewahrt. Davon enthält *cornice* 17 ausschließlich Stücke dieses Papyrus, während sich in den *cornici* 11, 14 und 15 jeweils Fragmente beider Rollen finden. In der folgenden Tabelle sind die Stücke aus *PHerc.* 1475b nach absteigendem Windungsumfang aufgeführt. Alle Maße sind wieder in mm angegeben. Die unter «Frg.» gegebenen Fragmentnummern sind jene auf dem jeweiligen Karton geschriebenen. In diesem Fall kommt nur die Numerierung der übrigen Kartons mit Ausnahme der blauen in Betracht. Keines der Fragmente wurde bisher gezeichnet oder ediert. Auffällig ist, daß der zentrale Teil der Rolle ab einem Windungsumfang von 92 mm fehlt.

²⁹ Vgl. oben S. 136.

³⁰ Vgl. S. AMMIRATI, *Sul libro latino antico. Ricerche bibliologiche e paleografiche* (Pisa-Roma 2015), S. 29, zu *PHeid.* Lat. 1 und *PIand.* V 90; PIANO, *Il PHerc. 1067* zit., S. 184, mit weiteren Angaben zu *PIand.* V 90, *PBerol.inv.* 8507 und *PHerc.* 1067.

³¹ Bei *PHerc.* 1067 ist der obere Rand nicht erhalten. Ich gebe die rekonstruierten Maße.

<i>cornice</i>	<i>pezzo</i>	größter Umfang	kleinster Umfang	Höhe	Frg.	Bemerkungen
17	2-3	155	153	12,8	Frg. 21	nicht zu rekonstruieren
14	2	143	139	12	Frg. 10	2,3 Wickelungen
11	1	130	120	13,2	Frg. 5	3 Wickelungen mit viellagigen <i>Sovrapposti</i>
17	1	115	111	12,5	Frg. 20	Ein viellagiger Block in rechter Hälfte; daher wohl größerer Abstand zum Folgenden.
15	3	95	93	12,2	Frg. 14	

Tabelle 2. Maße von *PHerc.* 1475b

Die Fragmente von *PHerc.* 1475b sind so zerstört, daß über das Layout der Rolle fast keine Aussagen getroffen werden können. Der obere und untere Rand läßt sich nirgends eindeutig feststellen, wahrscheinlich sind in *cornice* 17, *pezzo* 1 etwa 16 mm des oberen Randes erhalten. Auch die weiteren Angaben beruhen auf diesem Stück: Demnach betrug das Interkolumnium wenigstens 32 mm. Auf den erhaltenen 98 mm der Kolumne befinden sich Reste von 15 Zeilen, so daß die Zeilenhöhe 6,7 mm betrug, bei einer Buchstabenhöhe um die 5 mm und einem Zeilenabstand von etwa 1,7 mm.

3. Paläographie

Diese bisher veröffentlichten Tafeln und auch die Texte beziehen sich alle auf *PHerc.* 1475, *PHerc.* 1475b wurde nicht als eigenständig erkannt. Die Schrift von *PHerc.* 1475 hingegen gilt als Musterbeispiel für die *Capitalis Rustica* und wurde daher in zahlreichen Abbildungen veröffentlicht:³²

Frg. 5 (*cornice* 3, *N* 1, 8-10): PETRONIO NICOLAJ 1973, RADICIOTTI 1998, AMMIRATI 2015.³³

Frg. 6 (*cornice* 5, *N* 5, 1-17): ZANGEMEISTER-WATTENBACH 1876 (*disegno*),³⁴ LOWE 1938,³⁵ SEIDER 1978,³⁶ COSTABILE 1983.³⁷

Frg. 6 (*cornice* 5, *N* 5, 8-17): CAPASSO 2011.³⁸

Cavallo setzt die Schrift in die augusteische Zeit.³⁹ Die hier beigefügte Abbildung (Abbildung 1) zeigt erneut die bereits mehrfach abgebildete Kolumne aus *cornice* 5, jedoch mit einem rechts unten eingesetzten *Sovrapposto*, das zur besseren Unterscheidung etwas dunkler eingefärbt ist. Deutlich erkennbar ist die Kontinuität der Faserung, gerade im mittleren Teil des eingefügten Stückes. Erhalten ist so etwa die linke Hälfte der Kolumne. Man erkennt dabei auch, daß die Zeilen bisweilen ein sehr umfangreiches *vacat* aufweisen. Vermutlich diene dieses zur Gliederung der Abschnitte.⁴⁰

Die ausführlichste Beschreibung der Schrift findet sich bei Petronio Nicolaj, weiterführend Radiciotti mit einer Übersicht über die Strichfolge für jeden einzelnen Buchstaben.⁴¹ Insgesamt sind die Buchstaben überwiegend in quadratischen Proportionen gehaltenen, stark formalisiert und weisen einen starken Kontrast zwischen Haar- und Schattenstrichen bei steigenden beziehungsweise fallenden Diagonalen auf. Marichal bestimmte den Schriftwinkel auf 40°. ⁴² Dazu kommt, besonders am Ende von Haarstrichen, ein reicher Serifenschmuck. Die Worte sind regelmäßig durch *Interpuncta* abgeteilt, die sich oft auch am Zeilenende finden,⁴³ zwei Ausnahmen sind unsicher gelesen.⁴⁴ An einer Stelle (Frg. 2, 8) steht langes i, ohne daß ein Bedeutungsunterschied zur anderen Schreibweise zu erkennen wäre.⁴⁵ In Frg. 11, 16 scheint das Zahlzeichen C für 100 verwendet zu sein. Worttrennung am Zeilenende ist jedenfalls in Frg. 2, 5 f. *||itat* und Frg. 15,7 *|stīmābā|* anzunehmen.

³² Ein kurzer Überblick über die Paläographie der lateinischen Papyri aus Herculaneum bei M. CAPASSO, *Les papyrus latins d'Herculaneum. Découverte, consistence, contenu*. Trad. A. RICCIARDETTO (Liège 2011), S. 43-45.

³³ G. PETRONIO NICOLAJ, *Osservazioni sul*

canone della capitale libraria romana fra I e III secolo, in *Miscellanea in memoria di Giorgio Cencetti* (Torino 1973), S. 3-28, Taf. 4 A; P. RADICIOTTI, *Osservazioni paleografiche*, «Scrittura e Civiltà» 22/1998, S. 353-370, Taf. 4 A; AMMIRATI, *Sul libro latino antico* zit., Taf.

4. Die Abbildungen zeigen den linken Teil von *cornice* 3, aus dem die Zeilen 8-10 als *Sovrapposto* in *N* 1 eingesetzt sind.

³⁴ C. ZANGEMEISTER-G. WATTENBACH, *Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum* (Heidelberg 1876), tab. 1.

³⁵ E.A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores. A palaeographical guide to Latin manuscripts prior to the ninth century. Part III. Italy: Ancona-Novara* (Oxford 1938), S. 35 Nr. 387.

³⁶ R. SEIDER, *Paläographie der lateinischen Papyri*, Band. II 1. *Tafeln*, Zweiter Teil. *Literarische Papyri* (Stuttgart 1978), Taf. II Abb. 2. Die kurze Beschreibung auf S. 34 verweist auf eine ausführliche Behandlung im nicht erschienenen Band III.

³⁷ COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., S. 604.

³⁸ CAPASSO, *Les papyrus* zit., tav. VIII.

³⁹ CAVALLO, *I papiri di Ercolano* zit., S. 12.

⁴⁰ Weitere Beispiele – in unklarem Zusammenhang – in Frg. 3 und Frg. 4 jeweils rechts.

⁴¹ PETRONIO NICOLAJ, *Osservazioni* zit., S. 12-14. RADICIOTTI, *Osservazioni* zit., S. 356-358.

⁴² In den unpublizierten *Carte Marichal*, 8_16 und 9_514. Zu diesem Bestand siehe PIANO, *Sull'importanza* zit., zu *PHerc.* 1475 besonders S. 39-41.

⁴³ Eine Übersicht über die Quellen zu den *Interpuncta* bei AMMIRATI, *Sul libro antico* zit., S. 32 f. Zur Praxis vgl. M. GEYMONAT, *Grafia e interpunzione nell'antichità greca e latina, nella cultura bizantina e nella latinità medievale*, in B. MORTARA GARAVELLI (Hg.), *Storia della punteggiatura in Europa* (Roma-Bari 2008), S. 25-62.

⁴⁴ Es handelt sich um Frg. 5, 5 *ˆpriˆusˆomˆ*], wo der Interpunkt vom Abzeichner ausgelassen worden sein kann, und Frg. 15, 5 *||lo fu[is]-sen[t]*, wo die Platzierung des *Sovrapposto* nicht sicher ist.

⁴⁵ Vgl. dazu M.C. SCAPPATICCIO, *Il PHerc. 817: spunti paleografici*, «CERC» 38/2008, S. 229-246, S. 234-236. Weitere Beispiele auch in *PHerc.* 1067 (PIANO, *Il PHerc. 1067* zit., Anm. 23, S. 186).

Bereits der erste Vergleich zwischen den untenstehenden Abbildungen (Abb. 1 und Abb. 2) zeigt jedoch, daß der in *PHerc.* 1475 bei den Buchstaben *u* und *q* beobachtete ausgeprägte Kontrast zwischen Haar- und Schattenstrichen, der von einem Schriftwinkel von etwa 40° herrührt, sich in *PHerc.* 1475b nicht findet. In dieser zweiten Rolle sind Buchstaben runder und mit weniger variabler Strichdicke ausgeführt, obwohl in anderen Fällen (etwa *a* und *m*) wohl ein ähnlicher Schriftwinkel zum Tragen kommt. Zeilenhöhe und Zeilenabstand scheinen hingegen gleich, ebenso der Serifenschmuck. Die wenigen Buchstaben, die sich aus *PHerc.* 1475b gewinnen lassen, sind am Ende als Anhang abgedruckt.



Abbildung 2. *PHerc.* 1475b, cornice 17

4. Titel und *Subscriptio*

Die erste Erwähnung des Titels von *PHerc.* 1475 stammt von D. Comparetti in seinem Bericht an die Akademie der Lincei von 1880, an dessen Ende er eine Übersicht über die Abzeichnungen der noch unedierten herkulanischen Papyri gibt.⁴⁶ Die erste Aussage über den Inhalt hingegen trafen Zangemeister-Wattenbach 1876, die über unser Frg. 6 bemerkten: «non dubium est quin orationis cuiusdam reliquiae agnoscendae sint».⁴⁷ Es folgte W. Crönert, der im Jahr 1900 *PHerc.* 1475 wie auch *PHerc.* 1067 als Gerichtsrede charakterisierte.⁴⁸ Auch D. Bassi, der als erster einige Lesungen aus dem Papyrus veröffentlichte, machte kurze Angaben zum Titel und zur *subscriptio*:⁴⁹ «Tracce del titolo, ora più numerose nel disegno che nell'originale; purtroppo non si cava nulla: 3 linee con cinque lettere intere non consecutive, tranne due, VM? e resti di altre diciassette». Er nahm - ohne Bezug auf Crönert - an, daß es sich bei *PHerc.* 1475 wie bei *PHerc.* 1067 um ein philosophisches oder historisches Werk handelte. Der zweite und bis heute letzte Herausgeber, F. Costabile, las schließlich die

⁴⁶ D. COMPARETTI, *Relazione sui Papiri Ercolanesi*, «AAL» 5/1880, S. 145-178, nachgedruckt in D. COMPARETTI-G. DE PETRA, *La Villa Ercolanese dei Pisoni. I suoi monumenti e la sua biblioteca* (Torino 1883-Napoli 1972), S. 55-88. Der Eintrag zu *PHerc.* 1475 auf S. 87 lautet: «bellissima scrittura; si riconosce qualche traccia illeggibile del titolo».

⁴⁷ ZANGEMEISTER-WATTENBACH, *Exempla codicum* zit., S. 1.

⁴⁸ W. CRÖNERT, *Über die Erhaltung und die Behandlung der herkulanensischen Rollen*, «NJKA» 3/1900, S. 586-591, S. 591.

⁴⁹ D. BASSI, *I Papiri Ercolanesi Latini*, «Aegyptus» 7/1926, S. 203-214, S. 212.

subscriptio als *L(uci) M[a]nli Torqua[t]i* und sah in dem Werk eine oratorischen Text mit juristischer Terminologie.⁵⁰ Allerdings scheint auch die hier vorgelegte neue Lesung der *subscriptio* in *PHerc. 1475* eher für G. Del Mastro's Vermutung zu sprechen, daß sich Costabile's Textherstellung auf die *subscriptio* des ebenfalls von ihm edierten *PHerc. 1067* bezieht.⁵¹ Dessenungeachtet behält jedoch die von Costabile festgestellte neue Reihenfolge der 17 unter dieser Inventarnummer aufbewahrten *cornici* wenigstens insofern seine Gültigkeit, als die *cornici* 1-7 tatsächlich wie von ihm angenommen weitgehend aus dem inneren Teil der Rolle stammen, und daß die *cornice* 7 die *subscriptio* enthält, wie sie auch in der Abzeichnung *N 10* wiedergegeben ist.⁵² Del Mastro's Argument, daß in der *cornice* 17 von *PHerc. 1475*, die er als die letzte ansieht, keine Spuren der *subscriptio* erkennbar sind,⁵³ übersieht Costabile's Rekonstruktion und ist vielleicht auch der Grund dafür, daß V. Piano bei ihrer Beschreibung der *subscriptio* von *PHerc. 1475* diese als neue Entdeckung bezeichnet.⁵⁴ Grundlage für die Rekonstruktion des Titels ist die Abzeichnung von Francesco Celentano von 1821 und das Original in *cornice* 7 (Abbildung 3).

⁵⁰ COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., S. 595-597. CAPASSO, *Les papyrus* zit., S. 61 f., folgt der Charakterisierung COSTABILE'S mit der Korrektur bei G. DEL MASTRO, *Riflessioni sui papiri latini ercolanesi*, «CER» 35/2005, S. 183-194.

⁵¹ DEL MASTRO, *Riflessioni* zit., S. 192. Für die Textherstellung der *subscriptio* von *PHerc. 1067* und weitere Literaturangaben siehe PIANO, *Il PHerc. 1067* zit., S. 241-246.

⁵² COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., S. 606. Dort weist zwar ein Pfeil mit einer auf die *subscriptio* bezogenen Beschriftung auf die *cornice* 13, doch geht es in der Beschriftung lediglich um den Abstand der *subscriptio* vom Rest des Textes. Außerdem wird die *subscriptio* in den napoletanischen Abzeichnungen als Fragment 10 gezählt, welches von COSTABILE regulär der *cornice* 7 zugewiesen ist.

⁵³ DEL MASTRO, *Riflessioni* zit., S. 192.

⁵⁴ V. PIANO, *Sull'autore del P. Herc. 1067: una nuova lettura della subscriptio*, «APapyrol» 28/2016, S. 273-283, S. 276: «A tal proposito è importante rilevare un dato finora non registrato: del *P. Herc. 1475* abbiamo effettivamente anche il titolo finale del *volumen*, conservato però non nell'ultima *cornice* del papiro (*cornice* 17) bensì nel pezzo posto nella *cornice* 7». Daß COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., von wenigstens drei Zeilen der *subscriptio* spricht, erklärt sich vielleicht aus dem Umstand, daß drei Zeilen im *disegno* erhalten sind und er daher diese als Mindestanzahl annahm.

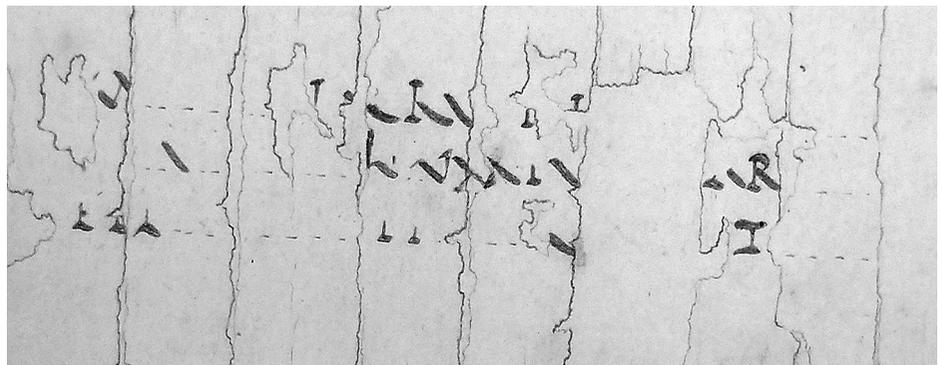


Abbildung 3. *PHerc. 1475, N 10* und *MSI cornice 7*

Die Oberfläche weist einige *Sovrapposti* auf; der Windungsumfang ist leicht an den hier deutlichen Sektionen zu erkennen. Insbesondere sind die Spuren am Anfang der ersten und der zweiten Zeile jeweils um einen Windungsumfang nach rechts zu verschieben. Der größte Unterschied zwischen der Abzeichnung und dem Original liegt in der Mitte der zweiten Zeile: Wo die Photographie ein o zeigt, findet sich in der Abzeichnung eine fallende Schräge. Zumal gerade

3]t .h[Senkrechte und rechte Seite (Entscheidung für t wegen Serifen), (e, i, l), linke Hälfte und unteres Drittel der rechten Senkrechten;]e . .[obere Hälfte mit Ansatz des Mittelstrichs, L-förmiger Winkel auf halber Höhe, nach rechts geneigte Senkrechte;]n[*Sovrapposto*, linke Hälfte

Die Lesung des Gentilnamens ist unsicher, zumal das *Sovrapposto* so abgebrochen ist, daß die Spuren vor Ort sich nicht unmittelbar daran fügen. In meiner Lesung gehe ich davon aus, daß die Senkrechte links mit der fallenden Schrägen rechts unten den linken Teil von p bildet, dessen oberer Bogen dann als rechte Spitze in der dünnen steigenden Schrägen im oberen Zeilendrittel rechts davon ausläuft. Dann wäre die dünne steigende und die dicke fallende Schräge des Folgebuchstabens am ehesten als r zu interpretieren. Jene dünne steigende Schräge des vermeintlichen p könnte aber ebenso zum folgenden Buchstaben gehören, der dann etwa als m mit ausgeprägt überstehender erster fallender Schräge zu lesen wäre. In diesem Falle wäre davor i anzunehmen. Weitere Möglichkeiten ließen sich wohl denken, die Kombination pr ist paläographisch und sprachlich wohl am wahrscheinlichsten, auch wenn ich keinen Autor eines *commentarius* mit diesem Namen finden konnte.

Der Ausdruck *commentarius* läßt so viele Möglichkeiten offen, daß der Inhalt allein aufgrund dieser Lesung nicht zu bestimmen ist. Wegen der letzten beiden, nur in der digitalen Abbildung gelesenen Buchstaben .io[in Zeile 2 ist der Plural und damit ein Werk in mehreren Büchern wahrscheinlich. Neben einer skizzenhaften oder für den Eigengebrauch verfaßten Darstellung «Entwurf, Abriß, Memoiren, Tagebuch», die auch für Caesars *Commentarii* anzunehmen ist, steht etwa die Verwendung als *terminus technicus* als Gerichtsprotokoll (Cic., *Verr.* 5, 54; Tac., *Ann.* 6, 47) und die Bedeutung des Kommentars im modernen Sinn (*TLL* 3,2/1907, Kol. 1856-1861, s.v.). Für letzteres spricht vielleicht die oben beobachtete Abschnittseinteilung durch *vacat* in mehreren Fällen. Allerdings konnte ich keine mögliche Markierung von Lemmata feststellen. Einen metrischen Text wird man angesichts von Zeilenanfängen wie cōmpōnītūr (Frg. 10, 13), cīvītātē (Frg. 6, 11), māiōrēs vōstri (Frg. 10, 17), hābēt sē nōs āudit (Frg. 6, 14) und quīd cēnsētīs hābētūr (Frg. 6, 15) ohnehin ausschließen.

Sehr unsicher, aber in der Kombination der Buchstaben paläographisch am wahrscheinlichsten, ist am Beginn der Zeile 3 die Lesung ra]tīh[abitio-. Damit wäre wohl der Inhalt juristischer Natur. Das Wort ist zwar erst in den *Digesten* belegt, wird aber dort den beiden bis Mitte des 1. Jahrhunderts aktiven Juristen Gaius Cassius Longinus (gestorben um 69) und Masurius Sabinus (1. Hälfte des 1. Jhd.) zugeschrieben: *Sed et si quod alius deiecit, ratum habuero, sunt qui putent secundum Sabinum et Cassium, qui ratihabitionem mandato comparant, me uideri deiecisisse interdictoque isto teneri, et hoc uerum est: rectius enim dicitur in maleficio ratihabitionem mandato comparari* (*Dig.* 43.16.14). Dies würde den von Costabile festgestellten juristischen Charakter der Schrift bestätigen, auch wenn die Mehrzahl der von ihm herangezogenen Beispiele im Lichte der neuen Lesungen nicht zu halten ist.⁵⁵ Zu den von ihm bereits herangezogenen *quid censetis* in Frg. 6, 15, das in Reden vorkommt, treten nun weitere Beispiele von Anreden an die zweite Person Plural wie *majores-uo[str]i* (Frg. 10, 17) oder der Imperativ *aucta[t]ote* (Frg. 11, 5) und der Konjunktiv *c]irçumsci[nd]amini* (Frg. 11, 9). Auch der Gegensatz zwischen der ersten und zweiten Person Plural

⁵⁵ COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., S. 595-597. Nicht bestätigt haben sich die Lesungen *manumissio* in Frg. 6, 16, *cuiusdam ordinis* in Frg. 11, 6, *sti[pu]ll* in Frg. 11, 9, sowie *sacri si quid erit* in Frg. 11, 7 als einleitender Bedingungssatz für eine *lex venditionis*. Dazu kommt, daß seine Annahme, Frg. 6 und Frg. 11 gehörten zu zwei auf einander folgenden Kolumnen, von der Rekonstruktion der Rolle nicht bestätigt wird.

(*nostra* in Frg. 6, 13, *censetis* in Frg. 6, 15), und Aufforderungen wie *hortor* (Frg. 11, 16) sprechen eher für eine Rede oder Dialog.

Auffällig ist, daß alle erhaltenen Verbformen der letzten beiden Kolumnen in der Vergangenheit stehen,⁵⁶ während vorher auch Bereiche mit gehäuften Präsensformen vorkommen.⁵⁷ In Frg. 10 mag die Kombination von zwei Imperfekten (Fr. 10, 3 und 6), *olim* (Frg. 10, 5) und *componitur* (Frg. 10, 13) auf eine Erzählung hindeuten, doch kommen - zumal angesichts der unbekanntenen Zeilenlänge - alle solchen Rekonstruktionsversuche nicht über bloße Spekulation hinaus.

5. Text und Kommentar

Die erste Edition von *PHerc.* 1475 stammt von D. Bassi aus dem Jahr 1926. Sie erschien im Rahmen einer Sammelpublikation der lateinischen Papyri, in der Bassi sich bemühte die einigermaßen sicher zu lesenden Wörter zusammenzustellen. Trotz seiner Revision des Originals beruhen die Lesungen wegen des schlechten Erhaltungszustandes weitgehend auf den Abzeichnungen und geben nur vereinzelt vollständige oder zu vervollständigende Wörter wieder.⁵⁸ Die einzige Edition, die auf der Kontrolle des Originals mit Hilfe eines Mikroskops beruht, wurde von F. Costabile im Jahr 1984 als Vorarbeit zu einer bisher nicht erschienenen Gesamtedition veröffentlicht. Er gab darin zwei Fragmente des Papyrus (Frg. 6 und Frg. 11) heraus, jedoch ohne Übersetzung und Kommentar, lediglich mit einigen Anmerkungen in der allgemeinen Diskussion über den Inhalt des Textes.⁵⁹ Die nicht von ihm neu edierten Stellen scheint er nach Bassi zu zitieren. Als weitere Quelle habe ich die von R. Marichal angefertigten Transkriptionen in seinem Nachlaß verglichen.⁶⁰

Die im Folgenden vorgelegte Edition hat nicht den Anspruch, als vollständig zu gelten. Sie enthält alle bisher edierten Stellen des Papyrus in überprüfter Lesung. Da eine Rekonstruktion der absoluten Reihenfolge der Fragmente einschließlich des Umfangs der ausgefallenen Teile nicht möglich war und auch die Kolumnenbreite weiterhin unbekannt bleibt, habe ich mich darauf beschränkt, die umfangreicheren Stücke in ihrer relativen Reihenfolge als Fragmente zu geben und entsprechend zu numerieren. Darin sind alle bisher publizierten und alle abgezeichneten Teile des Papyrus berücksichtigt und neu mit dem Original verglichen.

Die nachstehende Aufstellung gibt eine Konkordanz der neuen Numerierung mit der Aufteilung auf die *cornici*, der Zählung der Abzeichnungen und den bisherigen Editionen, die jeweils die Zählung der Abzeichnungen übernehmen.

⁵⁶ Frg. 14, 11:]dicav[; Frg. 14, 18]fuissem; Frg. 15, 3:]stimaba-; Frg. 15, 5: fu[is]sen[t]; Frg. 15, 7:]vid[i]ssent[.

⁵⁷ Frg. 6, 1: nequit[; Frg. 6, 7: Frg. 6, 14: habet und a]udit[; Frg. 6, 15: censetis · habetu[r]; Frg. 6, 16: effrica`nt[.

⁵⁸ Er schreibt dazu (BASSI, *I Papiri* zit., S. 211 f.): «La revisione degli originali fatta da me è stata per lo più infruttuosa; dubbi ne ho avuti spesso sull'esattezza dei disegni, ma non mi fu possibile scioglierli. Le poche parole, di lettu-

ra sicura o molto probabile, che recherò sono dunque tolte quasi tutte direttamente dai disegni; parole, si capisce, intere o comunque integrabili, quasi sempre isolate; purtroppo, anche quando sono appaiate, non servono a nulla, eccettuati pochi luoghi, ma così è». Die Edition von *PHerc.* 1475 ebenda, S. 211 f.

⁵⁹ Die Diskussion bei COSTABILE, *Opere di oratoria* zit., S. 595-597, der Text S. 605.

⁶⁰ Zu diesem Material vgl. oben Anm. 42.

Fragment	<i>cornice</i> und <i>pezzo</i>	Abzeichnung <i>N</i>	BASSI 1926	COSTABILE 1984
1	<i>cornice</i> 3, <i>pezzo</i> 1 Links			
2	<i>cornice</i> 4, <i>pezzo</i> 1	2	2	
3	<i>cornice</i> 4, <i>pezzo</i> 2	3	3	
4	<i>cornice</i> 4, <i>pezzo</i> 3	4	4	
5	<i>cornice</i> 3, <i>pezzo</i> 2	1	1	
6	<i>cornice</i> 5	5	5	5
7	<i>cornice</i> 2 Links			
8	<i>cornice</i> 2 Mitte			
9	<i>cornice</i> 2 Rechts			
10	<i>cornice</i> 1 Links			
11	<i>cornice</i> 6 Links	6	6	6
12	<i>cornice</i> 6 Rechts	7	7	
13	<i>cornice</i> 7 Links	8 Links		
14	<i>cornice</i> 7 Links	8 Rechts	8	
15	<i>cornice</i> 7 Mitte	9	9	
<i>Subscriptio</i>	<i>cornice</i> 7 Rechts	10	<i>titolo</i>	wohl mit <i>PHerc.</i> 1067 verwechselt

An vielen Stellen gibt es Brüche zwischen den einzelnen Lagen, *Sovrapposti* und *Sottoposti*. Viele bisher als zusammenhängend angesehene Buchstabenreihen stehen tatsächlich auf verschiedenen Wickelungen und sind daher wenigstens um eine Windung voneinander entfernt zu plazieren. Wo es sich nicht um erkennbare Worte handelt, sind die Teile anderer Lagen stillschweigend weggelassen, zumal wenn sie nicht in einen neuen Zusammenhang eingesetzt werden können, sondern als isolierte Einzelbuchstaben unklarer Position gegeben werden müßten. Insofern bietet der nachstehende Text bisweilen weniger als die früheren Editionen und läßt größere Teile der Abzeichnungen aus. Dafür können die hier zusammengestellten Fragmente mit einiger Sicherheit jeweils als Teil einer einzigen Kolumne und die jeweilige Position der einzelnen Zeilen zueinander als verläßlich gelten. Wer die Abzeichnungen oder gar die digitalen Photographien vergleicht, wird dort meist erheblich mehr Buchstaben finden. Vor einer Verwendung nur auf dieser Grundlage gewonnener Lesungen ohne die Stratigraphie am Original zu überprüfen kann bei den lateinischen Papyri aus Herkulaneum nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Angesichts der stark beschädigten Oberfläche des Schriftträgers wurde auf ein diplomatisches Transkript verzichtet und der Unterpunkt auf die Buchstaben beschränkt, deren Identifikation nicht sicher scheint. Grundsätzlich haben alle Buchstaben mit Unterpunkt als unsicher zu gelten. Angesichts der beschädigten Oberfläche war jedoch die Entscheidung oft nicht zwischen verschiedenen Buchstabenformen zu treffen, mit denen die erhaltenen Spuren übereinstimmen, sondern es standen diese Spuren selbst in Frage, weil es unklar war, ob es sich bei einzelnen dunkleren Schatten auf dem Papyrus tatsächlich um Tinte handelt und ob sich eine bestimmte Spur noch auf derselben Lage befindet wie der Rest

des vermeintlichen Buchstabens. In diesen Fällen habe ich darauf verzichtet, mögliche Alternativen anzugeben. Statt dessen beschreibt der Apparat, welche zum jeweiligen Buchstaben gehörige Spuren ich glaubte ausmachen zu können. Mit «Rundung» bezeichne ich dabei ein Segment eines runden Buchstabens (wie o oder q), dessen genaue Ausdehnung mit den Zahlen auf dem Zifferblatt einer Uhr angegeben wird. Alle Zweifel aufzulisten wäre nicht angegangen und eine Klärung dieser Fragen wird ohnehin immer nur vor dem Original möglich sein.

Die plazierten *Sovrapposti* und *Sottoposti* sind im Text durch Fettdruck hervorgehoben und im papyrologischen Apparat entsprechend bezeichnet. Über den Ursprungsort geben die in Tabelle 1 aufgeführten Windungsumfänge Auskunft: *Sovrapposti* stehen im Original einen Windungsumfang links, *Sottoposti* einen Windungsumfang rechts von der Stelle, an die sie im Text eingesetzt wurden.

Die Ergänzungen sind gerade bei isolierten Wörtern als *exempli gratia* zu verstehen. Sie geben die wahrscheinlichste Lösung und sollen als Orientierungshilfe dienen. Soweit nicht anders angegeben stammen sie von mir. Daß andere Ergänzungen und - zumal unter Annahme von fehlendem Interpunkt - auch andere Wortabtrennungen möglich sind, versteht sich dabei von selbst. Die Übersetzungen der Einzelwörter folgen dem selben Zweck wie die Ergänzungen, können aber bei fehlendem Zusammenhang nur Grundbedeutungen geben. Die geringe Zahl an textkritisch bemerkenswerten Stellen ließ einen eigenen kritischen Apparat verzichtbar erscheinen. Er ist stattdessen mit den Bemerkungen des Kommentars zusammengefaßt.

Frg. 1

cornice 3, pezzo 1

16	]allae·e[
17	m]ortua[	«Todes-
18	t]empo[r-	Zeit».

Kommentar:

16]allae Es gibt einige Möglichkeiten der Ergänzung: gr]allae – Stelzen, G]allae – Gallierinnen, sarab]allae – Pluderhosen, t]allae – Zwiebelhülse, p]allae – Obergewand, aber auch Eigennamen wie Messalla oder Caracalla

18]empo[wohl eher t]empo[r- als] empo[ri-

Frg. 2

cornice 4 Links, N 2

	aççusa[	«anklagen
	indiv[id-	ungeteilt
5	sæpe[	oft
	itat·pareret[	er würde gehorchen
	alii·causae·n[	andere Prozeß
	ali·fave[	gewogen
]	
10	sæviss[	wüten».
	conc .[

3 aççusa[Rundung 5 bis 11, Rundung 5 bis 9

7]jic die Senkrechte mit Serifen nach rechts oben und unten, links von *Sovrapposto* bedeckt, auf dem die Spuren von], sa aus *N* stehen. Die Form wäre auch mit t kompatibel
 8]r: Serifen links unten mit Ansatz einer dünnen nach rechts geneigten Senkrechten und rechtes Drittel der fallenden Schrägen;],[Senkrechte mit gebogener Serifen unten und hakenförmiger Serifen oben links (rechts von *Sovrapposto* bedeckt: i wahrscheinlicher als t, auch e möglich)

9]ent,[kleine Rundung 11 bis 1 oder kurze dicke Waagrechte oben

10]deind[Rundung 1 bis 4, oberes Drittel einer Senkrechten mit leicht nach links überstehender Rundung 12 bis 1

11]majā Winkel aus überstehender und charakteristisch gebogener fallender Schrägen und Ansatz einer steigenden von links unten, obere Waagrechte nur nach links (daher i zumal wegen Z. 16 wahrscheinlicher als t)

13]n,[Senkrechte in oberer Hälfte

14]nʔ untere zwei Drittel von n oder i

15]uc· rechts oben zwischen den Zeilen scheint noch eine Waagrechte zu stehen, deren Bedeutung mir unklar blieb

15]nitim̄ obere Serifen, fallende Schräge mit Ansatz einer steigenden von links auf zwei Drittel Höhe (wegen der Raumaufteilung sind m̄ oder [,]a möglich, da danach vac. aber kein Interpunkt ist ersteres und Worttrennung wahrscheinlicher)

16]jat unteres Viertel einer Senkrechten mit Serifen (die eher zu i als zu t zu passen scheint)

Kommentar:

Frg. 4, 16]nitim̄ Eine Worttrennung – und damit eine Ergänzung zu einer Form von *finitimus* verstieße gegen die Silbentrennung, ein Wortende nach]nit wäre ohne Interpunkt. Freilich ist es schwer, passende Wörter zu finden, die einen entsprechenden Akkusativ bilden. An *stagonitim* bei Plin., *NH* 12, 126 wird man schwerlich denken.

Frg. 5

cornice 3, *pezzo* 2, *N* 1

	[. . .]lʏ[
	ˈrefˈereŋ[	«zurückbringen
	[. . .]ˈr̄ˈtoŋ[
	ˈacceˈrʃ[	herbeiziehen
5	ˈpriˈuʃˈom̄[
	quam[
	quodn[
	ante·euŋ[dem	vor demselben».
	[. (·)]. tum[
10	coŋ[.]ˈgm. ˈ	
	ˈlˈedi[.]ˈ. ʃsˈoꝛcu[
	]r̄tim̄[de[

1]lʏ[linke Hälfte

2 ŋ[linke Hälfte

3]ˈr̄ˈ rechtes Viertel in *N*, in *P* nur fallende Schräge; davor und danach in *N* Stücke anderer Lage ŋ[Serifen links unten mit Ansatz einer Senkrechten;

4 ˈacceˈ In *N* ist zwischen c und e noch eine kurze Waagrechte oben in der Zeile. Diese

scheint in P erhalten, aber zu einer anderen Lage zu gehören; r̄s̄[obere Hälfte
 5 ʳ̄priʳ̄ in P sind einige Spuren im unteren Zeilendrittel erhalten, die mit der Lesung von
N vereinbar erscheinen;]ūs̄[obere Hälfte; ʳ̄omʳ̄[linke zwei Drittel
 9] . tum̄[Waagrechte rechts oben wie Serife von n in Zeile vorher, linke drei Viertel
 10 **con̄**[*Sovrapposto* in *cornice* 3, *pezzo* 1, Senkrechte links und fallende Schräge; ʳ̄gm̄ʳ̄
 Rundung 11 bis 1 und 5 bis 6, von der eine fallende Schräge unter die Zeile ausgeht
 11 ʳ̄ .]s̄ʳ̄ Rundung 12 bis 1; wie l unter die Zeile reichend, aber mit Mittelstrich wie e;
 9cu[ganz unklar, ob das Original der selben Lage wie die vorhergehenden Buchstaben
 in *N* entspricht, kleine Rundung 11 bis 5
 12]**rtim̄**[*Sovrapposto* in *cornice* 3 *pezzo* 1, von *N* hier eingesetzt. Allerdings ist der
 erste von *N* gezeichnete Teil]**orā**[sicher einer anderen Lage zuzurechnen. Das Folgende:
 rechte Drittel von r, linke Hälfte; danach Zusammenhang der Lage wieder unsicher

Kommentar:

Frg. 5, 2 ʳ̄ref̄eren̄[Costabile, *Opere di oratoria* zit., S. 595, nimmt diese Form
 als Partizip und hebt die Verwendung als juristischer Fachausdruck hervor.
 Beides ist möglich, aber nicht zwingend. Alternativen wären etwa eine Form
 des Gerundivs, und eine Bedeutung im militärischen («erbeuten»), politischen
 («beantragen») oder historischen («berichten») Bereich.

Frg. 5, 4 ʳ̄acceʳ̄r̄s̄[Costabile, *Opere di oratoria* zit., S. 595, weist auf den juristischen
 Gebrauch dieses Wortes hin. Soweit die Abzeichnung zuverlässig ist,
 handelt es sich um eine orthographische Variante zu *access-*.

Frg. 6

cornice 5, *N* 5

	nequit[.]s̄. [	«kann nicht
	ne[.]quid[.]la[	nichts
	ista·adh̄ae[	diese anhängen
	crura · dʳ̄ . . ʳ̄a[	Beine
5	mediʳ̄uʳ̄[-	mitten
	exedentʳ̄ibʳ̄[us	aufreibenden
	effricaʳ̄ntʳ̄[	reiben ab
	maiorʳ̄es · nʳ̄[	Vorfahren
	terebat[.]ʳ̄pʳ̄[	rieb
10	a]çutum[	scharf
	ʳ̄ciʳ̄vitateʳ̄ . ʳ̄[	Staat
	hōʳ̄ç·mor[	das
	nostra . [	unser
	habetʳ̄ . ʳ̄ seʳ̄ . nʳ̄os [· a]udit[	hat sich. er hört uns
15	quidʳ̄ . ʳ̄ ceuset̄is · habetu[r	was meint ihr? Man hält ihn für
	fuisse·at[.]mi· vac.	gewesen zu sein
	. un[3-4]ʳ̄isʳ̄ quē·çurion̄[	Kurio?
	[.] . can̄i[
	[.] b̄revib[us	kurzen».
20	[.] s̄·tenu . [
	] vac.	
	[.] ut vac.	
	[.] quō[

Vgl. die Abbildung 1 auf S. 142. In Z. 16, 21 und 22 gibt es größere unbeschriebene Stellen, die über die Hälfte der Zeile ausmachen. Selbst wenn man der Platzierung des *Sovrapposto*, an der ich – zumal angesichts des Faserverlaufes in Zeile 15-17 – keinen Zweifel habe, nicht folgt, wäre der Leerraum immer noch größer als man für Zeilenden annehmen sollte. Unter den Neapolitanischen Abzeichnungen findet sich auch ein Transkript von MARICHAL (vgl. oben Anm. 40). Wo es mehr bietet als die Abzeichnung und als heute im Original lesbar ist, wurde es als Quelle herangezogen und entsprechend vermerkt. Ebenso wurde mit den Lesungen bei Costabile, *Opere di oratoria* zit., verfahren.

- 1 it[rechtes Viertel der Waagrechten weggebrochen;]s. [obere Hälfte, untere Hälfte einer Senkrechten mit Serifen
- 2 ne[·]quid[rechte Hälfte, linke Hälfte; da die Buchstaben ab q hier etwas weiter rechts stehen als in der vorhergehenden Zeile, gehe ich davon aus, daß an der zerstörten Stelle davor ein Interpunkt stand, der für die Verschiebung verantwortlich ist;]a[rechtes Drittel der fallenden Schrägen weggebrochen
- 3 sta linkes Drittel P: sta N MARICHAL; dhae[linke Hälfte, gebogene Serife unten und Spuren der Senkrechten: hab[MARICHAL
- 4 d[·]a[P: d[·] [obere Hälfte einer Senkrechten mit Serifen, i oder t, linkes Viertel und rechts Drittel einer fallenden Schrägen und Serife links unten (a, n) N: de[MARICHAL
- 6 ede Senkrechte abgerieben; t. b[Spuren einer Waagrechten oder Serifen oben und unten in der Zeile N
- 7 n. [Senkrechte oben mit Serife nach links wie bei (i, l) N: nd[MARICHAL
- 8 -r. [Rundung 11 bis 12 oder Teil einer steigenden Waagrechten oder Serife oben in der Zeile P: -res · n N: -res[MARICHAL
- 9 tere obere Hälfte, obere zwei Drittel; -at[linke Spitze der Waagrechten von t P: -am[N, jedoch ist m eine Lage tiefer: -at. p. [MARICHAL
- 10]cutum rechte Spitzen P:]cu. um[N: cuiua[MARICHAL: [·]cutum[COSTABILE
- 11 civitate· [steigende Schräge mit Serife links unten (a, m) N:]vitate[P
- 12 ho'c·m linke Hälfte, Rundung 11 bis 1, linkes und rechtes Drittel
- 13 · [linkes Drittel von m oder n P: a MARICHAL
- 14 '· n' rechte Hälfte von n oder u in N;]udit[*Sovrapposto*, gebogene rechte Senkrechte mit Serife
- 15]is · habetu[*Sovrapposto*, untere Hälfte mit Serife, von der wohl linker Ausläufer noch vor Ort
- 16 se·at[obere Hälfte, linke Hälfte;]· *Sovrapposto*
- 17 · un[Spitze einer Senkrechten mit Serife oben rechts, obere Hälfte;]ue·curio. [*Sovrapposto*, obere Hälfte, Rundung 5 bis 7 und 9 bis 1, Serife links unten
- 18]. canj[*Sovrapposto*, rechte Spitze einer Waagrechten oder Serifen oben rechts, obere Hälfte mit charakteristischer Serife
- 19]hrev *Sovrapposto*, nur Rundung 5 bis 6, unteres Drittel, unteres Drittel einer Senkrechten mit Serife
- 20]s·tenu. [*Sovrapposto*, obere Hälfte, Senkrechte links und Spitzen der Waagrechten rechts, leicht nach rechts geneigte Senkrechte mit Serife unten
- 22]ut *Sovrapposto*, rechte Hälfte
- 23]quo[*Sovrapposto*, Rundung 6 bis 11 weggebrochen, kleine Rundung 8 bis 10

Kommentar:

Frg. 6, 2 Costabile, *Opere di oratoria* zit., S. 595, wies darauf hin, daß *ne quid* Teil der Einleitungsformel der *interdicta prohibitoria* des Prätors waren, konnte aber keine Übereinstimmung zu den erhaltenen Texten finden.

Frg. 6, 3 Marichal las hab[; Bassi ergänzte *dubitanter* zu adha[e.

Frg. 6, 7 Die Belege für *effrico* sind rar; vgl. E. Brandt, s.v. *effrico*, *Thesaurus Linguae Latinae*, Band V 2 (Lipsiae 1932), Kol. 202, wo auch unsere Stelle erwähnt ist. Wörtlich (in der Bedeutung von «abwischen») ist der Gebrauch bei Apul., *Met.* 1, 2 und 4, 7; übertragen bei Sen., *Epist.* 95, 36 f.: *At illis aut hebetibus et obtusis aut mala consuetudine obsessis diu robigo animorum effricanda est.* (37) *ceterum, ut illos in bonum pronos citius educit ad summa, et hos inbecilliores adiuvabit etc.*

Frg. 6, 15 Costabile, *Opere di oratoria* zit., S. 595, stellt fest, daß die Junktur *quid censeatis* nahezu ausschließlich in oratorischen Texten vorkommt.

Frg. 6, 17 curion[Möglich ist ein Zusammenhang mit einem Kurienvorsteher oder auch ein Eigenname, etwa ein Bezug auf einen der drei Redner aufeinanderfolgender Generation mit Namen Gaius Scribonius Curio. Der erste war wohl um 120 Prätor, der zweite († 53 v. Chr.) 76 v. Chr. Consul, vielleicht 61 v. Chr. Zensor und Cäsargegner, der dritte († 49 v. Chr.) Volkstribun und späterer Verbündeter Cäsars (vgl. F. Münzer, s.v., RE II 3, 1921, 861-876). Die berühmte Charakterisierung des letzteren bei Velleius (II 48, 2) als *ingeniosissime nequam*, mag man mit einem möglichen Wortspiel am Anfang unserer Kolumne zwischen *nequit* (Z. 1) und *ne[·]quid* (Z. 2) zusammen bringen.

Frg. 7

cornice 2, Links

2	quo[şerj[çisu[	«Reihe/ernst
5	illum[morbus[p[la]cu[fuit[]m[	Krankheit gefallen
10	diçendi[m[	Redens».

3 şerj[obere Hälfte, oberes Drittel mit charakteristischer Serife

4 çis Rundung 5 bis 8 und 12 bis 1, oberes Viertel mit charakteristischer Serife

7 p[la]cu[untere Hälfte mit charakteristischer Schräge (Rest ist *Sottoposto*), fallende Schräge mit Ansatz nach links unten

8 fū obere Hälfte und untere Serife nach links, rechte Hälfte (links *Sottoposto*)

10 diçendi[linke Hälfte, Rundung 5 bis 8 und 11 bis 1, teile einer Senkrechten

11 m[*Sottoposto*, kleine Rundung 5 bis 1 (Rest von *Sovraposto* bedeckt)

Kommentar:

Frg. 7, 2 şerj[wohl von *serius* oder *series*.

Frg. 7, 4 çisu[Ein Wortanfang mit diesen Buchstaben ist nicht belegt. Wahrscheinlich ist in Kompositum von *caedere*.

Frg. 8*cornice* 2, Mitte

	.]eç[
	.] .e[
	]reç[
5	] .di[
	]quam[
	]actis	
	a]ccedas	«herantrittst».
	]avium[

Zeilenenden

2]eç[Rundung 5 bis 11

3] .e[nach rechts geneigte Senkrechte

4]reç[Rundung 5 bis 11

5] .di[rechtes Drittel von m oder rechte zwei Drittel von a

6]quam[rechte Hälfte, linke Hälfte (auch a möglich, aber keine Worttrennzeichen)

9]avium[rechte zwei Drittel (auch m möglich), linke zwei Drittel (auch a möglich)

Frg. 9*cornice* 2, Rechts

6]tis·[

7 m[

8 ci[

darunter auf anderer Lage

]·pieta[«Frömmigkeit».

Frg. 10*cornice* 1, links

2	s]t̥ip[e]nd̥i̥a[·]h̥a[	«Dienstjahre
	...]lebat·ser[	Dienst?
	...]arçitum·er̥is[	geschont/wiederhergestellt
5	...]quibus·ol̥i[m	denen einst
	...]ēbat·l̥[̥o]rica· [p]e̥t̥iss[	Harnisch
	...]umquam·s[...].t̥·[
	.[...].ç·cont[
	u[
10	.[
	n[
	n[...].]...[
	componitur·[	wird in Ordnung gebracht
	vestem·totus[...].are[	Kleidung ganz
15	scorti· mo. [...]. us[	Prostituierten
	inqua·aliquando [	bei der irgendwann einmal
	maiores·uo[st̥r]i·[	eure Vorfahren
	...].dixerun[t	sagten
	...].ori·etiā[m	auch».

- 2]t̄i Waagrechte oben in der Zeile mit Ansatz einer Senkrechten, untere zwei Drittel; d̄ia[untere Hälfte; h̄a[Beginn einer steigenden Schrägen
- 3]lebat obere Spitze und Waagrechte
- 4]arçitum·er̄is[fallende Schräge, obere Hälfte der Senkrechten und rechter Ausläufer der fallenden Schrägen, rechte zwei Drittel, Interpunkt wegen engem Raum und Berührung mit m zweifelhaft, ganz unsicher: Spitzen der Serifen links unten und Ausläufer der fallenden Schrägen, obere zwei Drittel einer Senkrechten
- 5]quibus rechtes Drittel, obere und untere Spitze, rechtes unteres Drittel; ol̄i[obere Spitze und Waagrechte unten, untere Spitze der Serifen (e, i)
- 6]eb oberes Drittel;]o]r oberes Drittel;]et̄iss[obere zwei Drittel, linkes Drittel der Waagrechten weggebrochen, obere Hälfte, obere Hälfte
- 7]um rechtes oberes Viertel;] . t̄ . [oberes und unteres Drittel von (e, i), Serifen unten wie von (s, i); Rundung 9 bis 10
- 8 . [obere Hälfte einer Senkrechten links;]ç Rundung 7 bis 11
- 9 u[linke Hälfte
- 10 . [Senkrechte links mit Serifen unten
- 11 n[linkes Viertel
- 12 n[linkes Drittel;] . [große Rundung 5 bis 10 (c, g, q), Tintenspur unten rechts
- 13 com̄ Rundung 5 bis 9, rechte Hälfte, t̄ Teile der Waagrechten
- 14 tot̄us[Unteres Drittel mit Serifen, unteres Drittel mit Serifen, unteres Viertel;]arç[rechte Hälfte, untere zwei Drittel
- 15 mo. [. . .] us[Spur links oben, fallende Schräge rechts, untere Hälfte
- 19]or̄i·etiã[linker Rand der Senkrechten, linkes Drittel mit Spitzen der Steigenden und fallenden Schrägen

Kommentar:

Frg. 10, 2 s]t̄ip[e]nd̄ia[·]h̄a[vgl. Liv. 26, 28, 7 *dimissis qui plurima stipendia haberent*: Anzahl der Dienstjahre

Frg. 10, 3 ser[vielleicht nach 2 ser[vitium

Frg. 10, 4]arçitum Es erscheinen Formen von *parcere*, *sarcire* und *farcire* möglich. Letzteres ist mir am unwahrscheinlichsten. Die ersten beiden Möglichkeiten würden zu einem militärischen Kontext, wie er von *stipendia* in 10,2 und *lorica* in 10,6 nahegelegt wird, stimmen.

Frg. 10, 5 ol̄i[m Die Ergänzung paßt zum Imperfekt]lebat in 10,6.

Frg. 10, 15 scorti Das Wort ist sicher Genitiv. Ob es sich auf eine männliche oder weibliche Person bezieht, ist nicht zu entscheiden.

Frg. 10, 16 inqua Obwohl es keinen Trennungspunkt im Original gibt, ist wohl *in qua* zu lesen.

Frg. 11

cornice 6, Links, N 6

5	]quor̄i·auct̄a[t̄]ote·en̄ ī m̄·es[] . . . h̄i[.]s̄i . idam·ordinis]nost̄is·enim[.]ut̄ri·qui d̄[·]fric̄[] . am nos·habeant·quid̄ c]irçumsci[nd]am̄ini	«Denn ihr sollt immerzu vermehren Ordnung Denn ihr wißt, wem was reiben uns, sie haben, was Reißt die Kleider vom Leib
10	]am·hic [.] . n̄ . inlat[]imus[·]seric[	Seidenkleider

	]æq[u]oꝛ·et[.]u[	Meeresfläche
	]uc . [.]quiꝛimus[	wir konnten
15	]re·etiam·atque	immer wieder
	. . . .]osi·c(entum)·hortoꝛ	100 ich fordere auf
	. . . .].·rei·u[
]. . . [
	]. ies·qua q[u]ieti	mit welcher Ruhe
20	]ašt·o[
	]t·rosiō[n-	Nagen».

Es folgen Reste vier weiterer stärker zerstörter Zeilen.

5]quoꝛi rechte Hälfte, Rundung 11 bis 5, bis auf Teile der fallenden Schrägen von *Sovrapposto* bedeckt; ta[Anfang einer steigenden Schrägen links unten; en'i'm nur Fuß in *N*, linke Hälfte und vielleicht Spuren des rechten Ausläufers;].·e *Sovrapposto*, Ausläufer von *m*

6]. . . hi[vier weitgehend von *Sovrapposti* bedeckte Buchstaben, obere Hälfte, linker Teil der oberen Serifen und untere Hälfte; i . . i Tintenspuren unklarer Lage, untere Hälfte ([qu]idam wäre möglich)

7]noštis rechte Hälfte, kleine Rundung 7 bis 11, untere Hälfte (e, i, t), untere Hälfte (e, i, t); s:e der Interpunkt scheint vorhanden, aber mit s in Berührung; ut linkes Viertel in Verbindung mit dem vorhergehenden *m* und Teile der rechten Senkrechten; 'd' oberes rechtes Drittel in *N*

8]. amn Spuren in der Zeilenmitte, zentraler Teil von *Sovrapposto* bedeckt, von der linken Senkrechten scheint der Ansatz erhalten (ein Interpunkt zwischen *m* und *n* ist möglich); haḅ linke Hälfte, rechtes Drittel quid obere Hälfte

9]iꝛcu untere Hälfte, Rundung 11 bis 1;]amini linkes unteres Viertel, oberes und unteres Drittel, obere Hälfte, linke Hälfte, Spuren unklarer Lage (*i* nicht ausgeschlossen)

10]am·hic . . . [linkes unteres Viertel weggebrochen, linke zwei Drittel, am Zeilenende nicht weiter zu bestimmende Spuren von fünf Buchstaben

11]. n. fallende Schräge rechts unten, untere Hälfte von (*i*, *t*)

13]æq[u]oꝛ·et linkes und rechtes Drittel, sehr breite Rundung 9 bis 2, Rundung 5 bis 11, oberes Drittel mit fallender Schrägen

14]uc . [rechte Senkrechte (auch *n* möglich), Serife links unten wohl mit Spuren einer Senkrechten darüber; iꝛer rechte Senkrechte, Serife unten

16 hortoꝛ Senkrechte rechts oben, Rundung 5 bis 7

17 rei nur kleiner Rest links unten, aber wohl sicher wegen des schmalen Raumes

18]. . . [Spuren von wenigstens drei Buchstaben, vielleicht]ati[

19]. ies Spuren unten in der Zeile; qua q[u]ieti linke Spitze, oberes Drittel, oberes und unteres Drittel mit Ansatz der Schrägen, untere Hälfte

20]ašt untere Hälfte

21]t·rosi . [rechte Hälfte, Spuren wie *r* ohne fallende Schräge (aber recht schmal), wegen der ausgeprägten oberen Waagrechten nach links wohl eher *t* als *i*, Spur einer Senkrechten oder Rundung oben links

Kommentar:

Frg. 11, 6 amor Bassi:]sdam ordinis Costabile

Frg. 11, 7 friç[vgl. effrico in Frg. 6, 7.

Frg. 11, 9 c]iꝛcumsci[nd]amini das Wort scheint nur bei Liv. 2, 55, 5 *circumscindere et spoliare* belegt (*TLL s.v.*). Dort bezeichnet es anscheinend das Herabreißen der Kleider vor der Geißelung. R.M. Ogilvie, *A commentary on Livy*.

Books 1-5 (Oxford 1965), S. 375 s.v. vermutet eine *ad hoc* Bildung durch Livius «because it sounded pseudo-technical».

Frg. 11, 12 seric[Kleider aus Seide

Frg. 11, 20 *ast* gibt bereits im Zwölftafelgesetz die zweite Bedingung an, wird jedoch in der Dichtung, wenigstens ab den Augusteern und dort auch innerhalb von kolloquialer Rede zur Bezeichnung eines Gegensatzes (wie *at*) verwendet (*TLL*, Band II, Kol. 942-944, s.v. I *usus antiquus* und II *usus recentior*).

Frg. 12

Cornice 6, Rechts, *N* 7

	]ur·vĩđiç[	«Befreiung/Rache
	]e`m·nõñ`´	
	]h[.] . . .	
	]·nisi·`de`bea[	außer müssen
15	]i·sibi·vel[	sich
	e]tiam`´`şì	auch wenn
	]·et·vel	und sogar
	]m·şet[·]acuisset	sondern geschärft hätte».
	. .]ş	
20	]us·s[. .]ñ	

Es folgen Reste von wenigstens zwei Zeilen.

In Z. 5 liest BASSI mit *N* 7 caşu. Die Spuren an dieser Stelle stimmen damit nicht überein, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein inzwischen abgefallenes *Sovraposto* handelte. Dieses gehörte dann jedenfalls nicht zu dieser Kolumne. Im unteren Teil sind einzelne Bruchstücke um ca. 1 mm nach oben beziehungsweise unten verschoben.

11]ur·vĩđiç[rechtes Drittel, rechte Senkrechte, linke Hälfte

12]e`m·nõñ`´ in Papyrus nur untere Serife oder fallende Schräge von a, linke Hälfte, kleine Rundung 11 bis 1, nur in *N* untere Hälfte einer Senkrechten mit Serife wie i oder t

13]h[.] . . . linkes unteres Viertel und rechte untere Serife, Spitze rechts unten, kleine Rundung 11 bis 12, obere Hälfte von i oder der rechten Senkrechten von n

14 `de`bea[in P nur jeweils die unteren Viertel, linke Hälfte

15 bi·vel obere Hälfte (in *N* vollständig), rechtes Drittel

16 şì in P nur obere Hälften, aber von *N* bestätigt

17]·et rechte Spitze einer fallenden Schrägen; vel Winkel aus unterem Viertel einer Senkrechten und Waagrechter nach rechts

18 şet[Zentrum weggebrochen

19]ş obere Hälfte

20]us mittleres Drittel der fallenden Schrägen und obere Hälfte der rechten Senkrechten (auch n möglich),]ñ rechte zwei Drittel

Kommentar:

Frg. 12, 11 vĩđiç[Eine juristische Bedeutung dieses Wortes im Sinne von *in Beschlag nehmen* ist möglich, jedoch nicht zu beweisen.

Frg. 12, 14 Möglich scheint eine Aufteilung in `de`[·]bea[t-, wie sie mir V. Piano vorschlägt, oder eine Form von *debere*.

Frg. 12, 18 *set* wohl als orthographische Variante zu *sed*.

Frg. 13*cornice* 7, Links, N 8

]ul̄ī .[
]lī·
]oer[
 [
 5 [
 [
]nec[·]
]re
]ure·
 10]
]unt[
]que
]n̄·tam[
]
] .[
 15]r̄e·ut[
]ç·illi[
] .p̄ .n[

- 1]ul̄ī .[rechtes Drittel, unteres Viertel mit charakteristischer Serife, Spur links unten wie waagrechte Serife
 3]o kleine Rundung 10 bis 5
 7]nec[·] rechte Hälfte, nach c kleine zerstörte Stelle
 9]ur gebogenes Stück in unterer rechter Hälfte (der Form nach wohl nur u möglich)
 11 nt[linke zwei Drittel
 12]q rechtes Drittel
 13]n̄·tam[rechte Senkrechte, linke Hälfte
 14] .[Haarstrich als steigende Schräge in oberer Hälfte
 15]r̄e rechte Hälfte, untere Serife weggebrochen
 16]ç rechtes Drittel
 17] .p̄ .n[Spur rechts unten, unteres Viertel von p, untere Serife und Senkrechte von e oder i

Kommentar:

Frg. 13 Zeilenenden, teilweise mit dem Worttrennungspunkt.

Frg. 14*cornice* 7, Links, N 8

<p>]uras[]m̄·dilig[]vim[5]şos·n[]ore·quam[] .pelluam </p>	<p> «schätzen/umsichtig Gewalt als durchwaschen </p>
---	---

	]ṣ'ci'r'e[	wissen
	]u'ṛ'rin[
10	]n̄a .[
	]dicav[
	] .eṇḍaṣ̣ .[
	] .a .[
	]i·et[	und
15	]s·ma[
	]estui	
	]m̄inoriṣ	kleiner
	]fuissem	gewesen war
	]arbiṭ[	Schiedsrichter».

7] .pelluam Ausläufer einer fallenden Schrägen, linkes Viertel weggebrochen

9]u'ṛ'rin untere Hälfte in *N*, Kopf und fallende Schräge

10]n̄a .[linkes oberes Viertel weggebrochen, untere Hälfte, Spur links unten

11 Die von *N* 8 und *BASSI* am Anfang der Zeile gelesene Sequenz]un̄i serius oḍium[steht insgesamt auf drei verschiedenen Lagen. Nur *serius* scheint mit den erhaltenen Spuren vereinbar

12] .eṇḍaṣ̣ .[rechter Ausläufer einer fallenden Schrägen (a, m) P: a *N*, wegen Serifen eher e als i, oberes Viertel, linke obere Spitze, obere Hälfte, fallende Schräge mit Haken links oben (a, m)

13] .a .[rechter Ausläufer einer fallenden Schrägen, Rundung 7 bis 9 und 12 bis 1

14]i Teile einer nach rechts gebogenen Senkrechten und Serifen unten rechts

15]s·ma rechte zwei Drittel

16]estui obere Waagrechte; der Serifen vielleicht eher t als i, aber Waagrechte oben nur nach links

17]m̄in rechte fallende Schräge, linke Senkrechte weggebrochen

18]f obere zwei Drittel

19]arbiṭ[*Sovraposto*, rechte zwei Drittel, untere Hälfte mit Fuß, untere Hälfte mit Fuß;

Kommentar:

Frg. 14, 7] .pelluam wohl als orthographische Variante zu *perluam*.

Frg. 14, 11]dicav[Möglich sind etwa vin]dicav[, ab]dicav[, iu]dicav[, in]dicav[.

Frg. 15

cornice 7, *N* 9

	]per[. . .]l[.]r[
	. . .]m̄um[
	]st̄im̄aba-	«schätzte-
	]uan̄[.]um[. . .]u[
5	]lo fu[is]ṣeṇ[t·] qūis·raṛa	gewesen wären. Wer vereinzelt
	]d·quantu[	wie viel».
	]vid[i]ṣṣeṇt[_(,) .]	

1]per[*Sottoposto*, Senkrechte links unten und Rundung 12 bis 2, rechte Hälfte des Kopfes abgebrochen

2]m̄ linke Serifen und Ansatz der steigenden Schrägen (n in *N*, aber die Schräge ist wohl zu sehr geneigt)

3]s̄t̄i Sottoposto, Serife unten; ṃaḃa linke Hälfte, fallende Schräge und Teil der Serife links unten, linke zwei Drittel

4]va Sottoposto -andum vel -quantum possis;]u[rechtes oberes Viertel

5]lof[Sottoposto; qūis Sottoposto, unteres Viertel mit Serife, ṛa wohl kursiv geschrieben, nur fallende Schräge

6]d·quantu[Sottoposto, von n linke Hälfte im Sottoposto, rechte Hälfte im Strato normale, linke obere Spitze (da links unten keine Spur, wohl nicht a)

7]v[Sottoposto;]id[i]ṣṣeṅt untere Hälfte, obere Hälfte in Sottoposto und unteres Drittel in Strato normale, linkes oberes Viertel weggebrochen, linkes und rechtes Drittel;] .[Rundung 12 bis 5

6. Anhang: Fragmente aus PHerc. 1475b

Die Edition des Textes folgt den oben (S. 148 f.) genannten Konventionen. Sie gibt die Fragmente der Tafel auf S. 143 (Abbildung 2) wieder.

Eine Möglichkeit, die irrtümliche Zuordnung dieser Fragmente zu PHerc. 1475 zu erklären liegt vielleicht in PHerc. 502 und PHerc. 504. PHerc. 504 war nach dem Inventar 1783 ungeöffnet 6,5 Zoll, also 14,3 cm hoch und hatte einen Durchmesser von 3 Zoll (6,6 cm).⁶¹ Im Catalogo 1807 nicht erwähnt, wird er im Inventario 1823 als «Metà di pap(ir)o, provata, e restituita» beschrieben. Einen Aufbewahrungsort für aufgerollte Fragmente gibt es nicht, im Catalogo sind 4 pezzi als fehlend aufgeführt.⁶²

Vor dem Aufrollen betrug die Höhe von PHerc. 502 nach dem Inventario 1783 6 Zoll, umgerechnet 13,2 cm, und der Durchmesser 88,2 mm. Das ergibt einen Umfang zwischen 176,4 und 277 mm. Nach dem Inventario 1823 befanden sich auch die 4 pezzi des PHerc. 502 auf tavoletta 785, stipo XIV, wie auch die Stücke von PHerc. 1475. Es handelt sich um das Ergebnis des Aufrollversuches von G.B. Casanova im Jahr 1820. Diese wurden im Nachtrag im Inventario 1823 (und so im Ersteintrag im Inventario 1824) auf Tav. 691 stipo XII umgesetzt. Die heute erhaltenen Stücke sind lateinisch, aber wohl von anderer Hand als PHerc. 1475 und PHerc. 1475b. Der Windungsumfang von cornice 1, Frg. 1 beträgt etwa 13 cm, von Frg. 2 10,7 cm. In cornice 2 hat Frg. 3 einen Umfang von 96-86 mm, Frg. 4 von 125 mm. Die Kartons scheinen der älteren dicken Papierart ohne Wasserzeichen anzugehören und nicht wiederverwendet zu sein. Auf dem Karton von cornice 1 von PHerc. 502 findet sich die Aufschrift «Gio. Batta Casanova svolse 1820». Allerdings ist der Name in Casanova getrennt, um nicht über die Fragmentnummer 1 zu reichen. Es ist daher anzunehmen, daß diese Angabe nach der Vergabe der Fragmentnummern nachgetragen wurde und somit eine spätere Zuweisung dieser Stücke an PHerc. 502 nicht auszuschließen.

cornice 17, Frg. 20a

1]ḃolu[

2]iqui .[

5]eri .[

1]ḃolu Rundung 11 bis 7, vielleicht ein Wechsel der Lage

2]iqui .[oberes Viertel abgebrochen, linke obere Spitze einer Serife oder fallenden Schrägen

3 i .[fallende Schräge von (a, m)

⁶¹ Zur Beschreibung «Altro papiro compresso per alto, e tortuoso, di lunghezza once 6. 1/2, di diametro maggiore once 3» kommt noch der Zusatz «È rotto in più pezzi» und dann von zweiter Hand «Sbagliato riguardo la lunghezza», vgl. BLANK-LONGO AURICCHIO, *Inventari* zit.

⁶² Allerdings sind im Inventar AOP XIX 1, das wohl nach 1880 entstand, noch eine aufgerollter und ein unaufgerollter Teil beschrieben: «Metà di papiro svolto in parte pezzi 4 – il resto peso gr. 91».

cornice 17, Frg. 20b

2]uṃaver[
]mmay[
]meia[
5]ucum[

1]uṃaver[Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Verbform im Plusquamperfekt (wie auch in Z. 3). Möglich wären etwa aest]uṃaver[, exist]uṃaver[, h]uṃaver[oder (de)sp]uṃaver[.

holger.essler@uni-wuerzburg.de